DONNE CHE SCRIVONO-DUNNAS SCRIVAN

RESEAU DE FEMMES ECRIVAINES

Ausgabe Nr. 49

Editorial

Schreiben in Mundart

von Barbara Traber

Mai 2003

Ein zentrales Anliegen von zen. femscript, dem Netzwerk schreibender Frauen, war seit jeher die Vernetzung von schreibenden Frauen untereinander, aber auch von Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen. Die Diskussion an der GV im März hat dazu geführt, dass wir beginnen, Ideen für gemeinsame Projekte mit den Frauen im PEN Schweiz zu entwickeln. Denn: so unterschiedlich die Situationen in den verschiedenen Ländern sind. so ähnlich stellen sich die Probleme von Frauen dar. wie der Bericht von Elisabeth Wandeler-Deck eindrücklich belegt.

Doris Stump

In dieser Ausgabe

Bücher, Veranstaltungen

Schreiben in Mundart /B. Traber 1-2 Echos de l'assemblée gén. 3 Porträts, PEN-Club 4/5 6/7 Texte für Lesungen/Mail Interview

Vernetzen Die Muttersprache prägt unsere Identität und ist durch nichts zu erset-

Hans-Georg Gadamer

Schon sehe ich einige Kolleginnen die Nase rümpfen: "Dialekt? Nein, Mundart würde ich nie schreiben - und wer kann denn das lesen!" Ein unausrottbares Vorurteil und meist pure Bequemlichkeit. Wenn es mir ab und zu gelingt, einige Leserinnen zur Mundart zu bekehren, freut's mich umso mehr. Als Kind lernte ich den Mundartschriftsteller Albert Bächtold (1881-1981) kennen und verschlang seinen zweibändigen Roman "Pjotr Iwanowitsch" mit Schauplatz Russland, obwohl mir der Schaffhauser Dialekt nicht geläufig war; die Handlung packte mich derart, dass ich nach wenigen Seiten vergass,

in welcher Sprache ich

Das war eine frühe, doppelt wichtige Erfahrung: Dialektlesen ist reine Übungssache, und Mundartliteratur muss örtlich nicht begrenzt sein. Später bewunderte ich die experimentelle modern mundart eines Ernst Eggimann und Kurt Marti, hätte mir jedoch nie im Leben zugetraut, selbst Berndeutsch zu schreiben. Erst als ich 1984 zusammen mit Christian Schmid die Anthologie gredt u gschribe zusammenstellte und herausgab, entdeckte ich das Verspielte, Träfe, Kraftvolle, Eigenständige, Unverbrauchte der verschiedenen Dialekte, ihre Lautmalerei, ihren Wortreichtum - und eine neue Mundart-Welt ging mir auf, die nichts zu tun hat mit "Heimatschutz" und "bluemets Trögli".

Spät begann ich, Mundartgeschichten zu ver-

fassen, zuerst für Kinder, dann für Erwachsene. Wer es versucht hat, weiss: Obwohl der Dialekt einem mehr grammatikalische und orthografische Freiheit lässt, ist das Schreiben in der Umgangssprache keineswegs leichter als auf Hochdeutsch, im Gegenteil. Mit der Schreibweise, die innerhalb eines Textes konsequent sein sollte, habe ich heute noch meine liebe Mühe. Es gibt zwar Empfehlungen für die Schreibweise, doch jede Autorin muss wählen zwischen Lauttreue und besserer Lesbarkeit, d.h. will sie sich eher für eine phonetische Schreibweise entscheiden, oder ist es wichtiger, sich möglichst nahe an das Schriftbild der Standardsprache zu halten? Zudem werden Dialekttexte leider kaum richtig lektoriert, höchstens korrigiert.

Ich schreibe natürlich nicht nur Mundart, doch New York-Stipendium für Bemer Schriftstellerinnen

Während 6 Monaten. Von Anfang August 2004 bis Ende Januar 2005 steht eine Wohnung zur Verfügung. Freie Wohnung sowie einen Beitrag an die Reise- und Lebenskosten. Schriftliche Bewerbung bis am 15. Mai 2003 mit Lebenslauf, einem Dossier zur bisherigen Tätigkeit im Bereich Literatur, einer Motivationsbegründung und dem Hinweis auf den Bezug zum Kanton Bern an die Erziehungsdirektion des Kt. Bern, Amt für Kultur, Deutschsprachige Literaturkommission, Sulgeneckstr. 19, 3007 Bern. E-maiak@erz.be.ch

manchmal drängt sich die Muttersprache auf. Von Anfang an war mir klar, dass für meine Kindheitserinnerungen Glismeti Strümpf nur Berndeutsch in Frage kam: beim Schreiben kamen viele vergessene Ausdrücke aus jener Zeit wieder hoch. Mit diesem Buch konnte ich einen beachtlichen Erfolg verzeichnen und erlebte und erlebe immer wieder, dass es pure Lust ist, Mundart vorzutragen. Die "mundgerechten" Texte wirken spontaner, direkter als solche in Hochdeutsch, einer Fremdsprache, zu der wir Schweizerinnen eine gewisse Distanz behalten (was durchaus auch positiv sein kann).

Für die Schublade zu schreiben macht wenig Sinn. Poulet im Chörbli, mein letztes "Wunschkind", hätte ich in Standardsprache wohl kaum veröffentlichen können, denn Erzählungen verkaufen sich schlecht. Die Wirkung von Mundartliteratur ist geografisch begrenzt, und sie wird von der "hohen" Literaturkritik eher belächelt. Trotzdem entschloss ich mich, es erneut mit dem Dialekt zu versuchen - und bereue es nicht. Die berndeutsche Sprache besitzt einen wahren Schatz an noch nicht abgeschliffenen Wörtern und Formulierungen, und ich liebe ihren Klang. Ich habe zudem formal und inhaltlich Neues ausprobieren können (Mischformen,

Aufnahme von Elementen aus anderen Sprachen) und einen "literarischen" Text zwischen eher unterhaltende Geschichten geschmuggelt. Schauplätze sind - ausser Bern - Berlin, London. Kroatien und Frankreich. Ernsthafte Rezensionen erwarte ich keine, aber wer kann im heutigen marktorientierten Literaturbetrieb schon damit rechnen! Mundartbücher bleiben dafür länger am Lager und auf der Backlist, und es gibt zum Glück treue, "gspürigi Bärndütschläserinne".

Barbara Traber

Elisabeth Forberg Stiftung

Künstlerinnen und Künstler, welche sich in einer akuten persönlichen Notlage befinden, können begründete Anträge jederzeit schriftlich an die Elisabeth Forberg Stiftung richten.

> Stiftungssekretariat Postfach 6001 3001 Bern

begründete Anträge jederzeit Barbara Traber

geb. 1943 in Thun. Handelsdiplom, Auslandaufenthalte in London, Lagos, Paris. Freie Schriftstellerin mit verschiedenen Jobs. Lebt in Worb BE. Mitglied der Redaktion der Schweiz. Literaturzeitschrift *orte*. Ausser Mundartbüchern versch. Veröffentlichungen, zuletzt "Café de Préty", orte-Krimi (2000).

Der Solidaritätsfonds

der SSA hat das Ziel, Mitgliedem der SSA, die sich vorübergebend in einer schwierigen Lage befinden, zu helfen. Schriftliche Anfrage an den Solidaritätsfonds der SSA, Postfach 3893, 1002 Lau-

Informationen über Tel. 021/313 44 666 (J. Herradi) oder 021 313 44 67. Das list sech oder tönt de so:

Syt Jahre hanget es Plakat ohni Rahme by üs ir Chuchi: der Robert u d Clara Schumann. Ds Ehepaar i Wäutformat (nach ere Lithographie us em Jahr 1847), wo mit ärnschte, fyrleche Gsichter posiert. Der Robert mit em wäutfrömde Blick vom Romantiker, a syre Syte d Clara, wo einisch es Wunderchind isch gsi. Uf dere Ufnahm isch si scho Mueter vo vierne Chind. Das berüemte Paar schynt glücklech z sy—abgseh vo finanzieue Sorge, aber weli Künschtler hei die nid!—, wi denn, wo di beide nach jahrelange Schwirigkeite ändleche hei dörfe hürate. Drü Jahr lang hei si zäme es Ehetagebuech gfüert, u der Schumann het denn hundertachtedryssg Lieder komponiert:

"Ich möchte mich totsingen wie eine Nachtigall"



Werke:

Eine Anthologie neuer Mundartliteratur der deutschen Schweiz, Reihe Lebendige Mundart Bd. 2, Verlag Sauerländer, Aarau, Frankfurt a. M., Salzburg, 1987, leider seit kurzem vergriffen.

Chind sy i de Füfzgerjahr, Licorne Verlag, Murten 1997, 2. Aufl. 1998

Café de Préty, orte-Krimi,

Berndeutsche Geschichten, Licorne, Murten 2002

Poulet im Chörbli, Bärndütschi Gschichte, 2002

Quelques échos de l'assemblée générale du 15 mars à Olten

L'ordre du jour : les différents points sont acceptés à l'unanimité.

Notre collaboration avec le OfC (Office fédéral de la culture) :

Projets pour l'année en cours, groupe de travail et concordance de nos buts; Table ronde, ce qui a été énoncé

L'office fédéral de la culture - le « OfC» demande de femscript un travail sur le plan national et la représentation de la Suisse romande au comité par un membre. Le Bak soutient financièrement femscript. Notre engagement à tous au comité inclut une collaboration étroite entre Suisse allemande et Suisse romande et vise à en former un ensemble. L'organisation annuelle d'une lecture en français et d'une lecture bilingue serait un des fruits de cette aspiration.

Cornelya Rothfuchs (DamenDramenLabor) a donné sa démission. Elle avait assuré les contacts avec l'extérieur (ITI: Institut International de Théatre). Elle gardera néanmoins son rôle directeur auprès du Damendramenlabor. Le comité cherche maintenant un nouveau membre dans la région zurichoise pour la remplacer.

Quels sont les projets pour l'année en cours, les groupes de travail et la concordance de nos buts?
-Collaboration à l'article promouvant la culture (BV69)
-Garantir la subvention du BaK
-Implantation de femscript aux festivals de littérature en Suisse (Soleure, Loèche-les-Bains, Burgdorf,...)
-Consolider son activité

comprenant l'ensemble de

la Suisse et avec au moins un événement en Romandie et un événement bilingue français-allemand.

Table ronde

Que m'apportent les associations littéraires ?
Où se trouvent notre complémentarité, où nos différences et limites ? Que nous racontent les femmes issues d'autres cercles et associations ?

A cette table ronde participent Silvia Ricci Lempen (candidate pour le comité définitif de l'AdS, élue depuis comme vice-présidente), Elisabeth Wandeler-Deck membre du PEN et déléguée de « writer in prison », Wanda Schmid (membre d'AdS, de femscript et du PEN).

Silvia Ricci Lempen, AdS, relève deux points importants . D'abord, l'AdS joue un rôle syndical et doit donc situer son action sur le plan du professionnalisme. Il ne s'agit pas de porter des jugements de valeur mais d'établir des critères permettant d'accéder à un statut - le statut de membre qui donne droit à des prestations. On peut devenir membre à part entière (il faut pour cela avoir des droits d'auteur à faire valoir sur la base d'un contrat en bonne et due forme), ou membre associé (ce statut est prévu notamment pour les jeunes qui commencent à écrire et ne donne pas droit aux prestations). Lors de la constituton de l'AdS, il est apparu qu'au moins une dizaine de membres des associations précédemment existantes (SSEE et groupe d'Olten) ne répondaient pas à ces exigences. Ensuite, en ce qui concerne

Ensuite, en ce qui concerne les femmes, la problématique de l'égalité entre femmes et hommes est prise au sérieux par l'AdS. Le terme d'autrice a été accepté dans la dénomination de l'association, et dans le futur comité il y aura trois hommes et quatre femmes. La présidence et la vice-présidence seront occupées par des femmes. Cependant, ce souci d'égalité reste confiné sur le plan formel.

Elisabeth Wandeler-Deck nous présente le PEN qui fut fondé au début des années 20 pour protéger la liberté de l'expression littéraire. On ne demande pas ce que le PEN peut offrir à ces membres mais plutôt ce que les membres peuvent offrir à cette organisation. Les membres se battent pour des écrivains et des journalistes en prison. Engagement pour ces personnes, par le biais de lettres

« Writers for peace » : engagement pour les droits à la langue.

« International Pen Women Writers Committee » : En Amérique du sud et en Afrique du sud. Lutte pour la reconnaissance féminine. Son siège est à Genève. A la page 5 de ce bulletin vous trouverez un article plus détaillé sur le PEN.

Wanda Schmid est membre des trois associations. Elle présente les ouvrages les plus utiles dans le domaine de la recherche de bourses internationales pour écrivaines et écrivains, sur les prestations (pour auteurs), des exemples de contrats, un ouvrage de références sur les auteur/es en Suisse, et a demandé la réédition d'un ouvrage épuisé concernant des recherches sur les auteurs. D'après elle, l'égalité des sexes n'existe pas. Les femmes seraient dans une situation désavantagée

par rapport aux hommes. Les statistiques qu'elle dresse lors des journées littéraires à Soleure confirment son constat: deux tiers des auteurs demandés pour lecture sont des hommes. Elle a toutefois su se faire entendre dans certaines maisons de littérature. Wanda soulève l'importance chez femscript de l'esprit expérimentateur : p.ex. DamenDramenLabor, Schreibtische, etc.

S'agissant de l'implantation éventuelle de femscript en Suisse romande, Silvia relève que la situation minoritaire des écrivains et écrivaines romands sur la scène littéraire suisse, ainsi que la situation financière difficile de l'édition romande. favorisent l'individualisme. D'autre part, les écrivaines romandes ne se sentent pas inscrites dans une collectivité féminine et la double identité de femme et d'écrivaine ne fait pas l'objet d'une réflexion. Silvia se montre donc pessimiste quant aux chances de succès d'initiatives tendant à rassembler les écrivaines romandes.

Eva Abouchar

Lecture bilingue à Bienne

Malheureusement cette lecture ne peut pas être organisée faute de textes en français. En effet, seulement un texte en français a été envoyé à l'organisatrice.

Lisez l'article « ohne Texte keine Lesung », page 6

Femmes auteurs Netzwerk-Autorinnen In eigenen Worten Ses propres mots In eigenen Worten Femmes auteurs

"Da geht die Strasse gehen Leute"

Eine Musikproduktion mit Texten von Ingeborg Bachmann und Elisabeth Wandeler-Deck

Susann Wehrli: Flöten, Konzept Claudia Ulla Binder: Piano Tiziana Jelmini: Sprecherin

Dampfzentrale Bern Donnerstag 15. Mai, 20h

> Theater Stok Zürich Freitag 16. Mai 20h15

Der neue deutsche Litearaturpreis

wird von der Zeitschrift
"neue deutsche Literatur"
und dem Aufbau-Verlag
für die Kategorie Roman
oder Novelle ausgeschrieben.
Er ist mit einer
Garantiesumme von
10'000 Euro dotiert und
mit einem
Vertragsabschluss
verbunden.
Infos: Aufbau-Verlag,
Neue Promenade 6, D10178 Berlin

Eveline Baumgartner wohnt in Rothenburg



Der Weg als Ziel

Den Drang zum Schreiben verspürte ich zum ersten Mal vor knapp 20 Jahren. Eifrig schnappte ich mir die Schreibmaschine und schrieb drauflos. Bald stoppte mich aber das Pflichtgefühl. Zuerst sollte die KV-Lehre abgeschlossen, das Segelflugbrevet bestanden, die Hausarbeiten erledigt, mein Psychologiestudium beendet werden und so weiter und so fort.

Die Vorstellung zu sterben, ohne den Herzenswunsch gelebt zu haben, brachte letztes Jahr den Wendepunkt. Mit Erfolg! Heute gehört die erste Tagesstunde dem Schreiben. Dafür stehe ich oft um fünf Uhr auf (ich arbeite ganztags als IV-Berufsberaterin). Und siehe da.... In der Zwischenzeit sind bereits erste Gedichte und Kurzgeschichten entstanden. Was einmal mehr beweist: Auch der weiteste Weg beginnt mit einem ersten Schritt!

Ursula Roffler wohnt in Au/ZH



Ein Bilderbogen

Ich bin 1950 im Zürcher Oberland geboren und auch dort aufgewachsen. Da ich seit meiner ersten Schulzeit ein grosser Bücherwurm war und jedes erreichbare Buch gelesen habe, lag es nahe, irgendwann selber mit Schreiben zu beginnen. Mich fasziniert daran, dass ich alles in meiner Hand habe und mir die Welt erschaffen kann, wenn ich nur will. Meine Kreativität habe ich anfänglich mit Musizieren ausgelebt. Später habe ich begonnen, zu malen. Aber bei beiden Tätigkeiten habe ich bald meine Grenzen gespürt. Nur beim Schreiben gibt es keine Grenzen für mich, da ist alles möglich. Beim Gedichteschreiben lässt sich wunderbar musizieren und in meinen Kurzgeschichten und Erzählungen male ich die Bilder mit Worten.

Mein erstes Buch heisst EIN BILDERBOGEN, ein Gedichtband mit Illustrationen. Magdalena Madlinger wohnt in Waldenbur



Seit der Kindheit träumte ich davon, Bilder zu malen und viele Farben und Leinwände um mich zu haben. Die Schreiberei ist eine ideale Ergänzung dazu. Seit 18 Jahren arbeite ich als Bankangestellte. 1998 fand meine erste Ausstellung statt und gleichzeitig entstand die Idee für ein Kinderbuch. Es erzählt die Geschichte von Melanie und Fabian, die mit einem Heissluftballon an die Nordsee und an tropische Gewässer reisen. Sie lernen viele Freunde kennen und erzählen von ihren Erlebnissen beim Tauchen. Das Buch heisst "Die Mohnblumenkinder" und enthält 50 Farbbilder und 50 Seiten Text. Die nächsten Ausstellungen folgten 2001 und 2002. Nach einer Australienreise entstehen nun Oelbilder, die von diesem Kontinent inspiriert sind. Mit den Erzählungen versuche ich, Kinder und Erwachsene anzusprechen. Ein grosser Teil der Inhalte wird den Reisen, der Natur und den Freundschaften gewidmet und soll zum Nachdenken anregen. 2003 sind zwei weitere Ausstellungen geplant. Details zu meinen . Werken sind zu finden unter www.mmadlinger.ch.

Der Internationale PEN und die Freiheit des Wortes als Menschenrecht

Schreibende werden wegen ihres Schreibens, wegen ihrer Sprache, wegen ihrer Arbeit mit und an Sprache gefoltert, bedroht, in Haft genommen, umgebracht. Sie werden in ihrer Arbeit oft auf krasseste, dann wieder auf subtile Weise gehindert. Der Zugang zu ihren Texten wird schwierig oder unmöglich gemacht, Publikationsorgane werden verboten oder verschwinden aus ökonomischen Gründen.

Als internationale NGO engagiert sich der PEN für Artikel 19 der UNO-Menschenrechtskonvention: das Recht auf freie Meinungsäusserung und Information. Auf die Freiheit nämlich, sich ohne Beeinträchtigung der persönlichen Integrität äussern zu können und von den Äusserungen anderer Kenntnis zu haben.

Der Internationale PEN wurde im London der Zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts als Club gegründet. Schon bald wurde der Einsatz für bedrohte Kolleginnen und Kollegen zentral. Auch heute ist die Freiheit des Wortes, der Sprache und der Sprachen bedroht, vielerorts gibt es sie nicht. Der Internationale PEN und die einzelnen Zentren befassen sich mit Projekten in speziell organisierten Komitees: Writers for Peace Committee (WfPC); Writers in Prison Committee (WiPC); International PEN Committee for Translation and Linguistic Rights (IPTLR).

Im Unterschied zu diesen Komitees ist das International PEN Women Writers Committee (IPWWC) nicht thematisch orientiert, sondern am Geschlecht der Schreibenden. Warum das? Als Mitglieder von

femscript stellen wir uns diese Frage kaum mehr. Auch in Anbetracht der Anliegen des PEN sollte sie ja nicht nötig sein. Und doches gibt das zu beachtende Geschlechts-, d. h. hier: Frauenspezifische, oft über Kreuz mit auf Rassismus beruhender Beeinträchtigung. IPWWC nimmt sich das Konzept "intersection of gender and race" vor, das im Kontakt mit Bürokratien zu berücksichtigen ist, sowohl bei der WiPC-Arbeit, wie bei Projekten der Promotion der Literatur von Frauen bzw. der Bildung / Ausbildung von Frauen – immer wieder geschieht es, dass ausgewichen wird: "es ist ein Rasseproblem ... ' wird geantwortet, wenn es um Frauen geht, "es ist ein Frauen-bzw. Genderproblem ..., " wenn es um Rasse geht: "es ist sowohl als auch".

Für verfolgte und verhaftete schreibende Frauen erschwerend wirkt sich die allgemein tiefere gesellschaftlichen Stellung von Frauen und ihr geringerer Bekanntheitsgrad aus, was auch international zu weniger Aufmerksamkeit für ihren Fall führt. Zu den geschlechtsunabhängigen Formen von Bedrohung und Gewalt kommen die bekannten geschlechtsspezifischen wie Bedrohung und Entführung der Kinder, Vergewaltigung. Im nahen Umfeld trifft die Verhaftung oder Entführung einer schreibenden Frau z.B. Kinder ganz konkret und direkt

Die Vernetzung von schreibenden Frauen, die Erfassung, Publikation und Verbreitung ihrer Arbeit ist unter Umständen der Verfolgung des freien Worts doppelt dringend, denn aus breiterer Bekanntheit erwächst grösserer Schutz. In vielen Ländern nicht nur Südamerikas, Afrikas, Asiens, ist es um das Wissen von schreibenden Frauen von einander und um die allgemeine Zugänglichkeit ihrer Arbeiten noch immer schlecht bestellt. Daher werden von einzelnen PEN-Zentren Projekte der Vergegenwärtigung von Literatur von Frauen durchgeführt.

Zu Vernetzung von (unterdrückter) Sprache, Literatur von Frauen und Geschichte: Das katalanische Komitee des IPWWC veranstaltete in Barcelona vom 15.-21. Oktober 2001 ein Festival mit dem Titel "Kartografien des Begehrens", ein transdisziplinäres szenisches Projekt. Katalanische Kolleginnen und Teilnehmerinnen aus Israel, Irland, Italien, Russland, Tunesien und ich aus der Schweiz befassten sich dazu je mit einer katalanischen und einer Schriftstellerin aus ihrem eigenen Land.

Projekte, ausgehend von Senegal und mit Beteiligung aus anderen, frankophonen, afrikanischen Staaten, befassen sich mit dem Aufbau einer Dokumentation von Literatur afrikanischer Autorinnen als Teil eines grösseren Vernetzungsprojekts.

Im Jahr 2002 lud IPWWC die Schriftstellerinnen aller Zentren des Internationalen PEN zur Teilnahme an einer dreisprachigen literarischen Anthologie ein. Sie ist inzwischen erschienen: Our Voice / Notre voix / Nuestra voz – Englisch, Französisch und Spanisch sind die offiziellen PEN-Sprachen. Es gibt Bemühungen, Arabisch dazuzunehmen.

In einem Projekt von Mitgliedern des PEN/ IPWWC in Senegal und Guinea wurden im Hinblick auf das Jahr des Friedens Schulkinder aufgefordert. Gedichte zu schreiben zu dem, was ihnen Friede bedeutet. Eine Dokumentation aus Texten und Zeichnungen der Kinder wurde publiziert und gestreut. Es zeigte sich auch hier, wie wichtig Internet und E-Mail für erleichterte und beschleunigte Verbindungen gerade in und zwischen afrikanischen Ländern ist, auch wenn nur wenige Anschlüsse bestehen.

Das Organ des IPWWC ist "Network / Résau / La Red" und kann per e-Mail bestellt werden.

Elisabeth Wandeler-Deck

Elisabeth Wandeler-Deck, Schriftstellerin, ist noch bis Anfang 2004 im Vorstand des Deutschschweizerischen PEN-Zentrums und Delegierte des Deutschschweizer PEN-Zentrums beim WiP-Komitee.
Letzte Veröffentlichungen: "contbund" (2001), "hängend" (2002); im Herbst 2003 erscheint "Wenn die Lichter ausgehen, zu Haiti übergehen".

International PEN
Headquarters
intpen@dircon.co.uk
www.internatpen.org
International PEN Women
Writers Committee
(IPWWC)
Martha Cerda Vorsitzende
joseruiz@prodigy.net.mx
www.chicagonetworkjp.
org

Ohne Texte keine Lesung

Ausschreibung zum Dresdener Lyrikpreis

Dieser Preis wird im Juni des kommenden Jahres zum 5. Mal vergeben. Der Preis ist mit 5'000 Euro dotiert. Eingereicht werden sollen mindestens 6 und höchstens 10 Gedichte einer Autorin in fünffacher Ausfertigung unter einem Kennwort. Einsendeschluss 15. Juni 2003. DRESDENER *LITERATURBÜRO* e.V., Antonstr. 1, D-01097 Dresden Einsendungen per mail oder Fax werden nicht berücksichtigt, bitte keine eingeschriebenen Sendungen Www.dresdenerliteraturbuero.de

> Literaturwettbewerb der Akademie Graz

Für Autorinnen bis zum 35. Lebensjahr, dotiert mit 7'260 Euro. Einzureichen sind unveröffentlichte Texte (Lyrik oder Prosa) zum Thema "Poesie der Stille". Umfang: maximal 5 maschinengeschriebene Seiten. Preisvergabe im Herbst, eine öffentliche Lesung ist vorgesehen. Einreichung anonym an Akademie Graz, "Poesie der Stille", Albrechtgasse 7/II A-8010 Graz, Tel. 43 316 837985-0 Einsendeschluss: 6. Juni

Die zweisprachige Lesung "da-zwischen", geplant im September 2003 in Biel, findet nicht satt. Zehn deutsche Texte und ein französischer sind eingereicht worden. Els Jegen, Künstlerin und Autorin, meldet per Mail: "Eine zweisprachige Lesung ist somit nicht möglich". Els Jegen hat sich eingesetzt, hat ein Programm ausgearbeitet, einen geeigneten Ort für die Lesung gesucht, Gesuche für finanzielle Unterstützung geschrieben und zugesagt erhalten, Einladungen kreiert und verschickt. Alles da, doch was fehlt sind die Texte, ohne Texte keine Lesung, Schade,

Nicht zum ersten Mal fällt auf, dass sich femscript-Mitglieder schlecht motivieren lassen. Gleichzeitig wird öfters angefragt, was femscript seinen Mitgliedern denn biete. Eigentlich ist eine breite Palette vorhanden, nur müssten die Angebote von den Mitgliedern ge-

nutzt werden. Da sind beispielsweise die Schreibtische in Zürich und in Bern. Hier können sich schreibende Frauen in ungezwungener Atmosphäre treffen, über Texte diskutieren, lesen und Konkretes über den Literaturbetrieb erfahren. Geleitet werden die Schreibtische von femsript Mitgliedern. In Bern von Els Jegen und in Zürich von Brigitte Simma.

Das Literarische Frauencafé in Zürich ist ein neues Projekt, ebenfalls von Brigitte Simma initiiert. Oder das DamenDramenLabor mit Cornelya Rothfuchs: femscript Mitglieder können Texte einreichen und die szenische Umsetzung erleben. femscript führt zudem Schreibwerkstätten in Boswil im Turnus von zwei Jahren durch. Eine gute Plattform bieten die jährlich durchgeführten Lesungen in der PestalozziBibliothek in Oerlikon femscript Mitglieder lesen aus ihren Neuerscheinungen. (siehe beiliegender Flyer)

Neue Ideen für Projekte, die mit Text oder Textdarbietungen in Zusammenhang stehen, werden von femscript nach Möglichkeit gerne unterstützt. An den Solothurner Literaturtagen treffen sich femscript Mitglieder zum traditionellen Mittagstisch, dies am Samstag, den 31. Mai (siehe Seite 8). Hier besteht die Möglichkeit einander kennenzulernen - am Netzwerk der schreibenden Frauen zu knüpfen. Denn nur so funktionierts.

Andrea Gerster

Porträt Seite 4:

Ursula Roffler, Gedichte:

Hoffnung

Am Himmel blau ein Abendrot Die Amsel singt im Baum Noch gestern war die Welt wie tot Und heute ist's wie ein Traum

Von lauen Lüften leis umweht Erfreu ich mich des Lebens

Der Zweifler flüstert: Glück vergeht Doch er hofft vergebens

Auch morgen werd ich fröhlich sein Und mich des Lebens freun Ich sing ein Lied für mich allein Will nie mehr traurig sein

Mail-Interviev Mail-Interviev

Ingeborg Kaiser Niklaus von Flüe-Str. 29 4O59 Basel

Ingeborg Kaiser, geboren in Neuburg/Donau, lebt heute eingebürgert in Basel und schreibt Lyrik, Prosa und Stücke. Verschiedene Werkaufträge, Arbeitsstipendien und Auszeichnungen, u.a. Deutscher Kurzgeschichtenpreis. 1984-85 Hausautorin am Stadttheater Chur.

1. Worum geht es in deinem Buch: Roza und die Wölfe?

Bei "Roza und die Wölfe" (phonetisch Ruscha) handelt es sich um biografische Recherchen zu Rosa Luxemburg, gleichzeitig entsteht ein Zeitbogen von damals zu jetzt. Anhand von Briefen und Dokumenten wird das bewegte Leben der Revolutionärin und brillanten Wortgewaltigen, der lebenslang Forschenden und der romantisch Liebenden erzählt, die in einem Brief an Luise Kautsky erklärte, dass sie eigentlich nur aus Versehen im Strudel der Weltgeschichte herumkreisle, aber eigentlich zum Gänsehüten geboren sei. Auf der zweiten Ebene erscheinen meine Reiseerfahrungen und -begegnungen auf den Spuren Rosa Luxemburgs. Berlin, Warschau, Krakau, Festung Wronke, Zamosc und weitere Orte sind die Titel der Kapitel und der rote Faden im Buch. Und auf einer dritten Ebene finden sich als Spiegel zu den Überzeugungen der Kriegsgegnerin, die insgesamt fast fünfzig Monate in verschiedenen Gefängnissen zubringen musste, die Aufzeichnungen eines Kriegsfreiwilligen des Ersten Weltkriegs, der im Zweiten Weltkrieg bei der Deutschen Post in Polen eingesetzt wurde und Augenzeuge der Judenmorde war.

2. Was hat Dich dazu geführt, dieses Buch zu schreiben? War zuerst die Lust am Schreiben da

oder der Stoff, der nach Ausdruck verlangte?

Ich gehe meist von Bildern aus. Hier war es der Landwehrkanal, ein Fliessgrab im Kunstlicht als letzte Einstellung im Margarethevon-Trotta-Film über Rosa L., der sich mir buchstäblich einbrannte. Daraus wurde eine Annäherung über Jahre. Ich lernte einen weiblichen Menschen kennen, der mit seiner Lebensweise, seinen politischen Ideen seiner Zeit voraus war. Rosa L. war Internationalistin, sie wollte keinen Bruderkrieg in Europa, forderte die konsequente Verweigerung und wurde deshalb zunehmend von der Politprominenz, der "sumpfigen Froschgesellschaft", wie sie es nannte, kaltgestellt. Auch ihr Privatleben passte nicht ins wilhelminische Zeital-

3. Wie gingst Du bei Deinen Recherchen vor? Ich besorgte mir die fünf Bände der gesammelten Briefe sowie eine Ausgabe der gesammelten Werke und las einige Biografien. Und bekam Kontakt zur Internationalen Rosa Luxemburg-Gesellschaft, zu

Historikern, die weltweit am Forschen sind. Dazu kamen meine Reisen an die "Tatorte".

4. Hat sich die Geschichte beim Schreiben (weiter) entwickelt?

Rosa L. ist eine historische Figur, ich durfte also nichts dazuerfinden. Deshalb habe ich "Roza" eingeführt, sie erlaubte mir das Erzählen, Berichten und die Anrede mit Du.
Jede Wortarbeit entwickelt sich beim Fortschreiben, wird eigenständiger. In einem Einakter, den ich schrieb, nahmen die beiden alten Leute - gegen meinen Willen - das Telefon nicht

5. Kannst Du etwas über Dein Gesamtwerk sagen?

mehr ab.

Mein Grenzwechsel von Deutschland in die Schweiz machte mich zur "importierten Frau". Ich hatte keine bzw. die falsche Sprache und musste mir meine Identität neu erschreiben. Bald wechselte ich von der Rollenprosa zu Arbeiten, die näher bei mir angesiedelt waren, wie z.B. "Die Puppenfrau".

Später konnte ich mich anderen Themen zuwenden, die mich ansprachen. Ein Interview im Spiegel, beispielsweise, das den Mord an Benno Ohnesorge während der Studentenunruhen in Berlin behandelte, wurde zum Stück "Freitagabend", oder im Roman "Mord der Angst" wird die fiktive Biografie eines fünffachen Mörders aufgerollt, die sich auf den aufsehenerregenden und bis heute ungesühnten Mordfall Seewen bezieht. Die Lyrik dagegen ist mir eines Tages zugelaufen, sie ist nicht planbar, aber klopft sie an, höre ich aufmerksam hin.

Ingeborg Kaiser/Irène Buol

Dramenpro-

zessor

Das Theater an der Winkelwiese, die Tuchlaube Aarau und das Schlachthaus Theater Bern führen in Zusammenarbeit mit dem AdS ab Sommer 2003 zum 4. Mal eine Werkstatt für Schweizer NachwuchdramatikerInnen durch. Der Dramenprozessor fördert die zeitgenössische Dramatik. Neben einem kleinen Stipendium erhalten die Teilnehmenden eine kontinuierliche Begleitung durch qualifizierte TheatermacherInnen. In Form von Proben. Gesprächen, szenischen Umsetzungen und try-outs wird in monatlich stattfindenen Workshops an den entstehenden Stücken gearbeitet und dramaturgisches Basiswissen vermittelt. Es ist beabsichtigt, eines oder mehrere dieser Stücke in der Spielzeit 2004/05 in Aarau, Bern und Zürich aufzuführen.

Die Ausschreibung kann angefordert werden bei: Theater an der Winkelwiese Stephan Roppel Winkelwiese 4 80001 Zürich

Einreichung: 10. Mai 2003

Netzwerk-Veranstaltungen

Montag, 12. Mai, Schreibtisch Zürich "Kindheitserinnerung" (Texte, höchstens 1 A4—Seite mitbringen) Donnerstag, 22. Mai, Literarisches Frauencafé, ab 16h, Café Weggen. Montag, 26. Mai, Schreibtisch Bern, Albträume

Montag, 26. Mai, DDL, Das Schwachsinn-Projekt, Theater am Brennpunkt 30.-1.6. Solothurner Literaturtage Donnerstag, 19. Juni, Frauencafé ab 16h im Café Weggen

Montag, 23. Juni, Schreibtisch Zürich "TEXPERIMENT"

Montag, 30. Juni, Schreibtisch Bern, Literarisches Forum

Fr./Samstag, 4./5. Juli, Literaturfestival Leukerbad

Donnerstag, 17. Juli, Literarisches Frauencafé ab 16h, Café Weggen Montag, 28. Juli, Schreibtisch Bern, "Biss"

Donnerstag, 21. August, Literarisches Frauencafé, Café Weggen

Montag, 25. August, Schreitisch Bern Forum/Projekt

Literaturtage Solothurn

Femscript hat für Samstag, den 31. Mai im Hotel Roter Turm in Solothurn ein Säli für ein gemeinsames Mittagessen gemietet. Anmeldungen nimmt das Sekretariat gerne entgegen.

femscript Mitglied Andrea Gerster liest am Literaturpodium an den Solothurner Literaturtagen am Samstag den 31. Mai 2003 um 10.50 Uhr sowie an der Opennet-Veranstaltung am Sonntag den 1. Juni um 10 Uhr.

Hinweise: Die Leseabende der Offenen Szene Literatur finden 2003 stets am ersten Mittwoch des Monats um 19h30 im Restaurant "1001 zur Metzgern" in Basel statt.

ENTWÜRFE

Zeitschrift für Literatur nimmt Entwürfe entgegen: unveröffentlichte Texte an: Redaktion@entwürfe.ch. Text im rtf-Format als Attachement + eine kurze Biographie. Bitte genaue Adressangabe für allfällige Rücksprachen. Essays und Geschichten von höchstens 15'000 Zeichen oder 5-10 Gedichte. Es kann eine längere Zeit dauern bis zur Antwort. Nächstes Thema: "Fabrik" - Einsendeschluss Anfang August 2003.

Neue Bücher von Frauen / Netzwerkfrauen

sibylle gurtner may: an solchen tagen, Gedichte, Nimrod, ISBN 3-907149-02-5

Eva Philipp: "Kopftanz", Gedichte, Verlag kleine Schritte, ISBN 3-923261-94-2

Ursula Roffler: "Ein Bilderbogen", Gedichte, Nimrod ISBN 3-907139-94-1

Neu in der Bibliothek

Irene Weiss: Bis irgendwann irgendwo, Verlag Papil-

lon, ISDN 3-907554-09-4

NEU**HEI** TEN

ΒÜ

CHER

Schreibtisch in der Ostschweiz

Der Zürichsee ist schön, der Bodensee aber auch. In Arbon soll der erste Schreibtisch in der Ostschweiz entstehen. Im Zentrum für integrierte Kreativität habe ich mich und mein Schreiben, da sind wordworker.ch und Andrea Gerster eingemietet.

Über 40 Quadratmeter Raum mit zwei Arbeitsplätzen, einem grossen Tisch zum Diskutieren, Lesen und Lernen und einem Sofa als Leseecke stehen zur Verfügung.

Information: info@wordworker.ch oder Andrea Gerster, Postfach 66, 9306 Freidorf

HIN**WEI** SE

Neue Mitglieder:

Karin Benassa, Zürich Pia Büchel, Zürich Lea Gottheit, Zürich Doris Katz, Neuheim

Wanda Schmid

Liest am 3. Mai im Hotel Continental, Murbachstrasse 4 in Luzern. Gleichzeitig findet eine kleine Ausstellung mit Zeichnungen von Regula Steinmann statt.

Theater am Gleis, Winterthur: Wort-Galerie. Texte von Wanda Schmid bis 31.5.03. Foyer. Vor und nach den Aufführungen

Ingeborg Kaiser

liest am 22.5.03 in der Paulusakademie und am 13.6. Im Atelierhaus Röschenz Auskunft unter ingeborg. kaiser@tiscali.ch

femscript

NETZWERK SCHREIBENDER FRAUEN DONNE CHE SCRIVONO-DUNNAS SCRIVAN RESEAU DE FEMMES ECRIVAINES

Rte du Soleil 17 1752 Villars-s/Glâne Telefon: 026 / 402 70 62 E-mail netzfrau@femscript.ch PC-Konto 80-65172-4

Bulletin: Auflage 450 4x jährlich Redaktionsschluss für die Juli-Nummer: 10. Juli 2003

VERANSTA **LTUN** GEN